Lodzer Zeitung

№ 99. Donnerstag, 24. August (5. Septbr.) **1867.**

Redakcya i Expedycya przy ulicy Konstantynowskiéj pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92½

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße Nro. 327 — Abonnement in Łodz: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljäh. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rbl. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92½ Kop.

Magistrat miasta Łodzi.

Ponieważ na licytacji w dniu 9 (21) sierpnia r. b. w Magistracie tutejszym odbytej, dochód z polowania na gruntach miasta Łodzi i w lasach miejskich zadzierżawił p. **Zacharjasz Rothe** mieszkaniec tutejszy, na czas od dnia 1 (13) września r. b. do tegoż dnia i miesiąca 1870 roku, Magistrat przeto oświadcza mieszkańcom, iż nikomu bez wiedzy i zezwolenia dzierżawcy polować na gruntach i w lasach miejskich niewolno. W razie dostrzeżenia kogokolwiek samowolnie polującego, winny do kary prawem oznaczonej, pociągnięty zostanie.

w Łodzi dnia 19 (31) sierpnia 1867 r.

Der Magistrat der Stadt Łodż.

Auf der am 9. (21.) August d. J. auf dem hiesigen Magistrate abgehaltenen Licitation hat der hiesige Bürger Herr Zacharias Rothe die Jagd auf den Feldern der Stadt Łodż und in den städtischen Wäldern gepachtet und zwar für die Zeit vom 1. (13.) September 1867 bis zu demselben Tage 1870. Der Magistrat erklärt deshalb, daß es Niemand erlaubt ist, ohne Wissen und Erlaubniß des Pächters auf diesem Reviere zu jagen und daß ein Jeder, der hiergegen handelt, zu der gesetzlich vorgeschriebenen Strafe gezogen wird.

Łodż, den 19. (31.) August 1867.

Президентъ Поленсъ.
Секретарь Беднажевскій.

Komitet Warszawskiej Wystawy Rolniczej

z uwagi, że wiele osób zgłaszało się z wykazaniem niemożności nadesłania deklaracji na dzień 9 (21) sierpnia r. b. przeto Komitet pragnąc o ile można udogodnić warunki dla wystawców, termin do ostatecznego nadsyłania deklaracij przedłuża do włącznie dnia 1 (13) września r. b. Nadmienić atoli Komitet za stosowne uważa, że lubo po dniu 1 (13) września r. b. deklaracje przyjmowane będą, za stosowne atoli i dogodne pomieszczenie przedmiotów nadsyłanych na mocy deklaracij po d 1 (13) września r. b. odebranych, Komitet nie odpowiada i sami wystawcy opóźniający się winę sobie przypisać będą zmuszeni, jeśli ich przedmioty na równi z innemi w pomieszczeniu uwzględnianemi nie będą.

Jednocześnie Komitet uważa za stosowne objaśnić, iż przedmioty nadsyłane przez instytucje rządowe, jak np. przez Urzędy Leśne, ogrody rządowe i inne, na równi z przedmiotami przez prywatne osoby nadsyłanemi, ubiegać się mają prawo o nagrody, w medalach, listach pochwalnych i pieniężne.

Warszawa dnia 21 sierpnia (2 września) 1867 roku.

Prezydujący: **Józef Zamoyski.**

Sekretarz: **Mieczyński Adam.**

Das Komite der Warschauer landwirthschaftlichen Ausstellung.

In Erwägung, daß viele Personen die Unmöglichkeit nachgewiesen haben, ihre Deklarationen bis zum 9. (21.) August d. J. einzusenden und um die Bedingungen für die Aussteller möglichst bequem zu machen, verlängert das Komite den letzten Termin zur Einsendung der Deklarationen bis einschließlich den 1sten (13.) September d. J. Jedoch hält es das Komite für nothwendig zu erwähnen, daß, obgleich auch nach dem 1. (13.) September d. J. Deklarationen angenommen werden, das Komite aber für die entsprechende Unterbringung der laut Deklarationen, welche nach dem 1. (13.) September empfangen wurden, eingesendeten Gegenstände nicht garantirt; die sich verspätigenden Aussteller haben sich also die Schuld selbst zuzuschreiben, wenn ihre Gegenstände nicht gleich den übrigen bei der Anordnung der Ausstellung berücksichtigt werden.

Gleichzeitig hält es das Komite für entsprechend zu erklären, daß von regierunglichen Institutionen, als: Forstämtern, Regierungs-Gärten und anderen eingesendete Gegenstände, gleich den von Privat-Personen eingesendeten berechtigt sind, sich um die Prämien in Medaillen, Belobigungs-Briefen und Geld, zu bewerben. Warschau, den 21. August (2. Septbr.) 1867.

Präsidirender: Josef Zamoyski.

Sekretär des Komites: Mieczyński Adam.

Politische Rundschau.

Warschau, 3. September. Die halbamtliche französische, österreichische und süddeutsche Presse hört nicht auf zu versichern, daß die Salzburger Zusammenkunft nur friedliche Absichten ausgesprochen hat. „Times“ behauptet in einer Depesche aus Berlin, das Berliner Kabinet habe vom französischen Kabinette in dieser Hinsicht beruhigende Erklärungen erhalten, welche Preußen gänzlich zufriedengestellt haben. „Patrie“ sagt, am 29. August sei vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Paris an die diplomatischen Agenten im Auslande ein Rundschreiben abgesendet worden, welches gleichfalls den friedlichen Charakter der Salzburger Zusammenkunft bestätige. „Etendard“ behauptet entschieden, daß in Salzburg weder von den süddeutschen Angelegenheiten noch von der Begründung eines süddeutschen Bundes die Rede war. Die Regierungsblätter in Stuttgard und München versichern aus den „besten Quellen“ daß in Salzburg beschlossen worden sei, sich gar nicht in die süddeutschen Angelegenheiten einzumischen. Die Wiener „Presse“ geht schließlich in diesen friedlichen Versicherungen noch weiter, indem sie berichtet, die Salzburger Politiker seien zu der Ueberzeugung gelangt, daß die auswärtigen Mächte, im Interesse des Friedens, sich in die Frage der Organisirung Deutschlands auf Grund der National-Einheit gar nicht einmischen sollen.

Zu allen diesen Versicherungen schüttelt man in Berlin den Kopf und die „Kreuz. Ztg.“ nennt es geradezu kindisch, wenn man annimmt, die Salzburger Politiker hätten sich gar nicht mit den süddeutschen Angelegenheiten befaßt.

Ueberhaupt lassen sich die preußischen Zeitungen nicht überzeu-

gen, daß die Salzburger Zusammenkunft keinen preußenfeindlichen Charakter gehabt haben sollte; die Regierung dagegen beeilt sich gar nicht, vermittelst beruhigender Erklärungen diese pessimistischen Anschauungen zu schwächen. Bei diesem Verfahren hatte sie vielleicht die Absicht, einen Einfluß auf die am Sonnabend stattgehabten Wahlen für das Norddeutsche Parlament zu üben. Diese Rücksichten konnten auch Ursache zu der kriegerischen Stellung der „Kreuz-Ztg." und der verdächtigen Sprache anderer preußischer Zeitungen hinsichtlich der Absichten Oesterreichs und Frankreichs sein; — sie waren jedoch nicht die einzigen, da man in den preußischen ministeriellen Kreisen weiß, daß Frankreich und Oesterreich in Salzburg beschlossen haben, die Erweiterung der preußischen Militär-Herrschaft über die Mainlinie als casus belli anzusehen.

Glaubt man den Berliner Korrespondenzen der „Augsburger Ztg." so muß in Kurzem in dieser Hinsicht jede Unsicherheit beseitigt sein. Gleich beim Anfange der zukünftigen Sitzungen des Norddeutschen Parlamentes (den 15. September) soll Hr. Bismarck eine Interpellation über die Verhältnisse von Süddeutschland zu dem Norddeutschen Bunde hervorrufen und hierauf eine so deutliche und genaue Antwort geben, daß Oesterreich und Frankreich genöthigt sein werden, ihre Ansprüche auf die Erhaltung des Prager Vertrages aufzugeben oder auch den Krieg zu beginnen.

Die preußischen halbamtlichen Zeitungen sollen auch in Kurzem über die französischen Rüstungen sprechen und nachweisen, daß Peußen ebenfalls auf einen Krieg vorbereitet ist. Auf die Versetzung aller in Chalons befindlichen Truppen nach den Garnison-Städten an der nordöstlichen Grenze Frankreichs wird man von preußischer Seite mit dem Bau bedeutender Fortifikationen im Moselthale antworten, wo die Arbeiten dieser Tage in Angriff genommen werden sollen. Der Befehl des Kriegsministers, daß die diesjährigen Rekruten des Norddeutschen Bundes sich erst im November stellen sollen, ist kein Symptom des friedlichen Charakters der gegenwärtigen Situation, denn er hat nur finanzielle Ursachen und übt gar keinen Einfluß auf die Militärmacht des Norddeutschen Bundes, denn es sind mehr fähige Soldaten vorhanden, als nöthig sind, die bestehenden Quadres auf vollständigen Kriegsfuß zu stellen.

— Die in Arras, Lille und Amiens gehaltenen Reden Kaiser Napoleon's hatten kein Glück, wenn sie die Beruhigung der öffentlichen Meinung bezwecken sollten. Je größeren Nachdruck Napoleon III. auf die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens legt, desto mehr Mißtrauen und Unglauben erregt er. Die Einen sagen: dies ist ein altes Spiel; der Kaiser fing immer mit dem Frieden an und trug gleichzeitig in den Falten seines Mantels und Herzens den Krieg. Die Anderen behaupten: die friedlichen Versicherungen des Kaisers seien eine seidene Schnur, mit welcher er das des Friedens wirklich bedürftige Oesterreich umstricken und wider seinen Willen in den Krieg verwickeln will. Dergleichen Meinungen findet man meistens in den preußischen Zeitungen, welche in den beruhigenden Worten des Herrschers der Franzosen, für Preußen drohende Absichten sehen. Die streng ministerielle Berliner Presse zeigt eine erkünstelte Ruhe und einstudirte Sicherheit; die „Kreuz-Ztg." verräth dagegen ihre schlecht verhehlten Befürchtungen, indem sie sagt: „Europa hat das Recht zu fragen, was in Salzburg beschlossen ist. Seit den Berathungen in jener Stadt wird der Handel und die Industrie von einem stets schwereren Joch bedrückt und die Kabinette von Wien und Paris haben die Pflicht, deutlicher zu sprechen als Napoleon in Lille und Arras, denn seine Reden scheinen gar nicht friedlich zu sein."

Die am vergangenen Donnerstage abgesendete französische Note wird nicht mehr beruhigen als die Reden des Kaisers, wenn sie der Salzburger Zusammenkunft nur den Charakter einer „freundschaftlichen Kondolenz" beilegt, da hingegen die aus dem Bureau des Herrn Beust ausgegangenen halbamtlichen telegraphischen Depeschen gleichlautend der ganzen Welt versichert haben, daß es sich in Salzburg um etwas Wichtigeres handelte, als um den bloßen Ausdruck der Höflichkeit und des Mitgefühles.

Die Anordnungen des Marschalls Niel über die Vermehrung der Zahl der Beurlaubten und Versetzung in die Reserve derjenigen Soldaten, deren activer Dienst im Jahre 1869 endet, könnte auf die Ueberzeugung von dem friedlichen Charakter der Salzburger Zusammenkunft mehr Einfluß haben, wenn es nicht bekannt wäre, daß in der Organisation der französischen Armee die Einberufung der Beurlaubten und der Reservisten das Werk einiger Tage ist. Diese in militärischer Hinsicht nichts bedeutenden Anordnungen können jedoch politische Zwecke haben: einer eventuellen preußischen Interpellation hinsichtlich der Rüstungen Frankreichs zuvorzukommen und zu zeigen, daß Frankreich nicht die Absicht hat, angriffsweise vorzugehen.

In Beantwortung der Verdächtigungen von Seiten der preußischen Zeitungen bemüht sich die Wiener „Presse" noch einmal genau die politische Bedeutung der Salzburger Zusammenkunft auseinander zu setzen. Nach diesem Blatte wollten die Herrscher von Oesterreich und Frankreich jetzt kein Bündniß schließen, sondern nur der Welt zeigen, daß unter ihnen ein Einverständniß hinsichtlich der laufenden europäischen Fragen herrscht. „Europa weiß jetzt, daß Oesterreich und Frankreich entschlossen sind, sich gemeinschaftlich zu vertheidigen, wenn Preußen die Grenzen der Mäßigung überschreiten und angriffsweise vorgehen sollte." In den deutschen Angelegenheiten denkt weder Kaiser Napoleon noch Herr Beust daran, die natürliche Entwickelung Deutschlands zu stören; sie sind sogar einer Einigung unter preußischer Leitung nicht entgegen, aber unter der Bedingung: „Möge Preußen in der orientalischen Frage Hand in Hand mit den Westmächten gehen; dann wird sich die Welt überzeugen, daß es nur beabsichtigt, Deutschland zu reorganisieren und nicht das allgemeine Gleichgewicht und die ganze bisherige Ordnung in der politischen Welt umzustürzen."

Mit einem Worte, nach diesem Wiener Blatte wird die Haltung Preußens hinsichtlich der orientalischen Frage den Beweis über die friedliche Gesinnung dieses Reiches geben und zugleich darüber entscheiden, ob Frieden oder Krieg zwischen ihm und Oesterreich und Frankreich sein soll. So lange diese Haltung eine unsichere ist, hält sich Oesterreich und Frankreich an den Prager Vertrag und an die in demselben angegebene Mainlienie als letzte Grenze der preußischen Herrschaft und sind beide bereit, diese Grenze mit den Waffen zu vertheidigen; sie werden aber von diesem Vertrage absehen und in die Vereinigung von ganz Deutschland unter preußischer Herrschaft willigen, wenn sich das Berliner Kabinet ihrer Politik im Orient offen anschließt.

Nach der Wiener „Presse" ist dieses die Bedeutung der Salzburger Zusammenkunft und beweist dies, warum die ministeriellen Wiener Zeitungen und Kaiser Napoleon versichern, daß Oesterreich und Frankreich friedlich gesonnen seien. (G. P.)

— Das voraussichtliche Bündniß Oesterreichs mit Frankreich hat vielleicht nirgends auf größeren Widerstand getroffen, als in Ungarn. Die Zeitungen aller Schattierungen und alle Partheien haben gegen dasselbe protestirt.

Indeß die türkische Regierung behufs Einführung der Reformen eine Minister-Berathung nach der andern hält, wächst der Aufstand in der Bulgarei und kämpft glücklich mit den türkischen Truppen. Die Absendung neuer Verstärkungen nach Sophta zeigt an, daß es in türkisch Serbien nicht ruhig ist. Auf der Insel Kandia dauert der Kampf fort und die Pforte weigert sich, eine Untersuchung einzuleiten, welche die europäischen Großmächte verlangt haben. Die Verhältnisse der Pforte zu Griechenland sind so gespannt, daß man die Abberufung des türkischen Gesandten aus Athen erwartet. Griechenland vermehrt seine Rüstungen mit Hilfe einer neuen Anleihe.

Trotz der Versicherungen der „Patrie," daß der Aufstand in Spanien unterdrückt sei, folgt aus den amtlichen Berichten selbst, daß sich der Aufstand in Valencia, Andalusien und Alt-Kastilien ausgebreitet hat und die Residenz von zwei Seiten umgiebt; die Erklärung des Belagerungs-Zustandes in Andalusien dagegen zeigt an, daß auch im Süden keine Ruhe herrscht, wie die von der spanischen Regierung versendeten Depeschen verkünden. (D. W.)

Baumwollen-Bericht.

Liverpool, 30. August 1867.

Die fortdauernd schlechten Manchester-Berichte und die reichlich hereinkommenden Zufuhren haben in dieser Woche eine sehr gedrückte Haltung unseres Baumwoll-Marktes hervorgerufen und in allen Sorten einen Rückgang veranlaßt, welcher in Anbetracht jetziger Notirungen ein bedeutender genannt werden kann. Eigner sind überall willige Abgeber. Amerikanische Qualitäten haben 1/2 d. nachgelassen und sind in besserer Auswahl offerirt wie vorher; von Brazils können dasselbe sagen, und für Egyptische ist das Angebot ein so starkes gewesen, daß Preise völlig 1 d. niedriger sind. Ostindische Sorten wurden in einzelnen Fällen **à tout prix** verkauft und bleiben sehr unregelmäßig. Der durchschnittliche Fall gegen Schluß-Notirungen der vorigen Woche beträgt 1/2 d., dem wir heute ein weiteres 1/4 nachtragen müssen. Nur ganz feine Classen, welche die neuen Zufuhren in sehr schöner Qualität gebracht, so daß sie mit Amerikanischen rivalisiren können, sind einigermaßen behauptet.

Wochenumsätze betragen 52,120 Ballen, wovon der Consum 35,680 B., die Speculation 1550 B. und der Export 14,890 B. genommen haben.

Zufuhren erreichten 82,874 Ball. und stellt sich demnach der Vorrath auf 793,560 B., gegen 936,140 B. zur selben Zeit 1866.

Wir haben heute einen sehr ruhigen Markt gehabt, bei Umsätzen von 8000 B. zu folgenden Preisen:

Orleans middling	10 1/2
Texas -	10 3/8
Georgia middling	10 3/8

Egyptian fair open	11¾
Pernam fair	10½
Maceio fair	10
Peruvian fair	10¼
Sawg-Dharn fair	8
Dhollerah fair	7½
Broach fair	7½
Oomrawuttee fair	7
Comptah fair	7¼
Seinde fair	6½
Western fair	7
Tinnivelly fair	7¼
Bengal fair	6⅛

Stucken et Comp.

[**Theater.**] Die von Ferdinand Reimund verfaßten Possen haben zu ihrer Zeit vielen Anklang gefunden und verfehlen auch heute noch ihre Anziehungskraft nicht, wenn dieselben mit dem nöthigen Dekorationsaufwand und zeitgemäßen Couplets ausgestattet werden. So sahen wir am Sonntag die Zauberposse: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" und müssen gestehen, daß in der Ausstattung des Stückes Alles geschehen war, was unsere kleine Bühne nur irgend leisten konnte. Auch die Besetzung der Rollen war eine entsprechende und da dieselben gut einstudiert waren, so kann der Verlauf des Stück's auch ein befriedigender genannt werden. Herr Bauer besonders gab den Menschenfeind in einer sehr ausgeprägten Weise und trug durch sein lebendiges Spiel und die passend eingelegten Couplets sehr viel zur Erheiterung der Zuschauer bei. Herr Hayn war ebenfalls an seinem Platze, eben so Frau Hayn und auch deren Couplets wurden von dem im Theater am höchsten situirten Publikum auf's Lebhafteste belacht und beklatscht. Wenn Beide sich in diesem Genre bewegen, können sie stets auf Beifall rechnen, treten sie jedoch in Stücken auf, wie am letzten Donnerstag in „Dir wie Mir," so sind Herr und Frau Hayn nicht an ihrem Platze. Eben so können wir es nur eine Kühnheit nennen, wenn Herr Hayn, als Sänger auftretend, ein Solo-Lied vorträgt. Doch kommen wir auf unsere Posse zurück und machen wir Herrn Philadelphia darauf aufmerksam, daß seine Deklamation der Würde des Alpenkönigs nicht ganz entsprach. Wir hätten sie modulirter und nicht mit einer so großen Aufwendung von Pathos gewünscht, sie wäre dann jedenfalls verständlicher geworden. Sein imitirter Rappelkopf gelang ihm dagegen recht brav. Auch die übrigen Mitwirkenden griffen gut in das Ganze ein, so daß das trotz der drückenden Hitze im Theater zahlreich anwesende Publikum seine Zufriedenheit lebhaft zu erkennen gab.

II.

[**Lokales.**] Die am Dienstag, im Saale des Herrn Sellin, stattgefundene Vorstellung der polnischen Theater-Gesellschaft, unter Direktion des Herrn Trapszo, erlitt eine Unterbrechung, die von traurigen Folgen begleitet sein konnte. In der Pause zwischen dem 3ten und 4ten Akt des an diesem Tage aufgeführten Stückes: **„Miłość i Gra"** hörte man plötzlich den Ruf: Feuer! und hinter der herabgelassenen Courtine sah man auch Flammen und Rauch hervorbrechen. Das Publikum, wie dies bei solchen Veranlassungen gewöhnlich ist, drängte in größter Bestürzung nach den Thüren, wodurch eine ziemliche Verwirrung entstand, die jedenfalls noch größer gewesen sein würde, wenn nicht ein Theil der Zuschauer sich grade im Buffet befunden hätte. Wie weit die Kopflosigkeit aber zuweilen geht, bewies ein Herr, der, um schneller einen Ausgang zu gewinnen, einen Tisch mit Kuchen und anderen darauf befindlichen Eßwaaren umstürzte, was um so weniger nöthig war, als er sich bereits außerhalb des Saales, also außer aller Gefahr befand. Das Feuer, wahrscheinlich durch das Zerspringen oder Herabfallen einer Lampe entstanden, wurde durch Herabreißen der brennenden Coulissen und des am meisten bedrohten Vorhangs, größtentheils durch das Theaterpersonal selbst, im Entstehen erstickt, so daß der entstandene Schaden zwar nicht bedeutend, aber durch die Zerstörung einzelner Dekorationen für Herrn Trapszo doch sehr empfindlich ist. Verletzungen von Menschen sind glücklicherweise nicht vorgekommen, nur einige Paletots sind in der Eile verwechselt und wie man hört auch einige Schmucksachen im Gedränge verloren worden. Das Stück, welches schon in seinen ersten Akten, nicht allein durch das Sujet selbst, sondern auch durch das lebhafte Spiel der darin Mitwirkenden sehr fesselte und mit Beifall aufgenommen wurde, konnte selbstverständlich nicht weiter gespielt werden. Die ferneren Vorstellungen erleiden indessen keine Unterbrechung und um ähnlichen Unglücksfällen vorzubeugen, sind sämmtliche Lampen jetzt mit Sicherheits-Schirmen versehen worden.

H. P.

Inserata.

Sekwestrator Powiatu Łodzińskiego

podaje do wiadomości, że w mieście Powiatowem Łodzi, przed biórem Magistratu w dniu 25 sierpnia (6 września) 1867 r. poczynając od godziny 10ej z rana, odbywać się będzie licytacja na sprzedaż za gotowe zaraz pieniądze więcej dającemu 15tu sztuk jałowizny, zajętych na rzecz należności Skarbowych. w Łodzi dnia 17 (29) sierpnia 1867 roku.

Wnukowski.

Sekwestrator Powiatu Łodzińskiego

podaje do wiadomości, że w mieście Powiatowem Łodzi, przed biórem Magistratu w dniu 25 sierpnia (6 września) 1867 roku poczynając od godziny 10ej z rana, odbywać się będzie licytacja na sprzedaż za gotowe zaraz pieniądze więcej dającemu 280 sztuk owiec skopów zajętych na rzecz należności Skarbowych.

w Łodzi dnia 17 (29) sierpnia 1867 roku.

Wnukowski.

Na żądanie pełnoletnich sukcesorów p. ś. Janie Konradzie Oswald w dniu 11 (23) września r. b. o godzinie 10ej z rana na publicznej licytacji przed Wójtem Gminy Widzew sprzedane zostaną w kolonii Ksawerowie pod miastem Pabianice leżącej, dwie osady kolonialne po mórg 5 zawierające i zabudowania gospodarskie — licytacja rozpocznie się od sumy szacunkowej rsr. 600. Bliższe warunki przejrzane być mogą w Urzędzie Wójta Gminy Widzew.

Inserate.

Der Sequestrator des Lodzer Kreises

macht bekannt, daß in der Kreisstadt Lodz, vor dem Bureau des Magistrates, am 25. August (6. September) 1867 von 10 Uhr Morgens an, **280 Stück Hammel,** welche wegen Forderungen des Schatzes mit Beschlag belegt sind, vermittelst öffentlicher Licitation gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Lodz, den 17. (29.) August 1867.

Wnukowski.

Der Sequestrator des Lodzer Kreises

macht bekannt, daß in der Stadt Lodz, vor dem Büreau des Magistrates, am 25. August (6. September) 1867 von 10 Uhr Morgens an, **15 Stück Jungvieh,** welches wegen Forderungen des Schatzes mit Beschlag belegt ist, vermittelst Licitation gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Lodz, den 17. (29.) August 1867. **Wnukowski.**

Auf Verlangen der mündigen Erben nach dem verstorbenen Johann Konrad Oswald, in der Kolonie Xawerow, Gemeinde Widzew bei Pabianic, werden **zwei Wirthschaften,** jede zu fünf Morgen Grund sammt Wirthschafts-Gebäuden den 11ten (23.) September auf öffentlicher Licitation beim dortigen Wojt verkauft werden. Der Schätzungswerth derselben ist 600 Rbl. Silb. Näheres kann beim Wojt in Widzew ersehen werden.

Szanownej Publiczności miasta Łodzi i okolicy, jak również osobom przejeżdżającym mam honor polecić swój

nowo-urządzony i dobrze asortowany

Magazyn

Ubiorów Mezkich,

oraz

Skład Sukna i Kortów krajowych i zagranicznych,

zapewniając punktualną usługę i tanie ceny.

Oswald Hafftstein

w Łodzi, przy Nowym Rynku Nr. 6 w domu p. Lattke.

Niniejszem mam zaszczyt zawiadomić szanowną publiczność że przyjąłem po optyku i mechaniku p. Blumenthal

Skład narzędzi optycznych

jako to: termometrów, barometrów, okularów, prób do wódki, Fadenzähler i t. p.

Zarazem polecam:

zegarki srebrne cylindrowe dobrego gatunku po 7½ rs.;
„ **srebrne ankrowe,** kryte, od 12 do 40 rsr.;
„ **złote ankrowe,** od 25 do 110 rsr.

L. CHMIELEWSKI,

przy ulicy Piotrkowskiej Nr. 262, obok Poczty.

FARBIARNIA CHEMICZNA

Jana Mak w Łodzi

przy Ulicy Drukarskiej pod Nr. 299

przyjmuje wszelkie gatunki jedwabiu, materyi jedwabnych bawełnianych i wełnianych, oraz chustki, wstążki, suknie i. t. p. do farbowania i prasowania.

Filip Cerfas zgubił paszport i książeczkę legitymacyjną. Łaskawy znalazca raczy takowe oddać do Magistratu tutejszego.

Dla Kolonistów Niemców!

Jest do sprzedania na kolonje gruntu mórg 1400 od Warszawy wiorst 95 przy szosse Lubelskiej na prawym brzegu Wieprza. Gatunek ziemi prawie pszenny, w połowie górny w połowie nadrzeczny. Łąk blisko trzecia część, las na budowęi opał, sosnowy, dębowy i olszowy. Cena włóki przystępna, wypłata może być rozłożona na raty. Bliższą wiadomość na każde żądanie franco udzieli właściciel. Adres: **„Czachowski przez Warszawę, Moszczankę w Sornach."**

Przy ulicy Piotrkowskiej pod Nr. 684 jest do wynajęcia od Śgo Michała r. b. pół domu, składające się z sklepu, dwóch pokoi i kuchnia, oraz jeden pokój. **Karol Rohrer.**

Teatr w lokalu p. Fryderyka Sellin.

W sobotę, dnia 26 sierpnia (7 września) r. b. daną będzie drama w 7 aktach z francuzkiego z prologiem, p. t.

„MIŁOŚĆ I GRA."

Podpisany Dyrektor Teatru ma zaszczyt zawiadomić tutejszą Szanowną Publiczność, iż z przyczyny wypadku zaszłego w czasie ostatniego spektaklu urządził swoim kosztem nowe światło z bezpiecznikami i lampami metalowemi. ***Trapszo.***

Eine Special-Karte von Polen, bestehend aus 57 Blättern, sehr genau, noch neu, ist billig zu verkaufen durch die Redaktion dieser Zeitung.

Philipp Zerfaß hat sein Legitimations-Büchlein und seinen Paß verloren. Der gütige Finder wolle dieselben auf dem hiesigen Magistrate abgeben.

Ein weißes junges **Schwein** ist am Dienstag entlaufen. Wer zur Wiedererlangung behilflich ist, erhält eine angemessene Belohnung. **Rudolph Bohr,** Sredniastr. Nr. 423.

Mein neu eingerichtet gut assortirtes

Herren-

Garderoben-Geschäft

nebst Lager von in- und ausländischem Tuch und Bukskin

empfehle einem hiesigen, auswärtigen, sowie reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung, unter Versicherung der reellsten und billigsten Preis-Berechnung.

Neuer Ring **Nr. 6.** | **Oswald Hafftstein in Łodź,** | Neuer Ring **Nr. 6.**

im Hause des Herrn Lattke.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom Optiker und Mechaniker, Herrn Blumenthal

Lager optischer Instrumente,

Brillen, Spiritus-Proben, Thermometer, Barometer, Fadenzähler u. dgl. übernommen habe.

Zugleich empfehle ich

gute silberne Cylinder-Uhren, pro Stück 7½ Rubel,
silberne Anker-Uhren, gedeckt, von 12—40 Rubel,
goldene Anker-Uhren von 25—110 Rubel.

L. Chmielewski,

Petrikauer-Straße Nr. 262 neben der Post.

Die Seiden-, Kunst- und Schönfärberei

des

JOHANN MACK,

Druckerstraße Nr. 299

übernimmt alle Gattungen von Seide, Seidenzeugen, Baumwoll- und Schafwoll-Waaren zum Färben und Appretieren.

Bitte.

Ein Bewohner der Petrikauer-Straße bittet seine Mitbürger ihre Freude über das bevorstehende Sängerfest durch geschmackvolles Schmücken ihrer Häuser zu bezeugen. D. B.

Für deutsche Kolonisten!

An der Lubliner Chaussee, am rechten Ufer des Wieprz, 95 Werst hinter Warschau, sind 1400 Mrg. Land an Kolonisten zu vergeben. Der Boden ist fast Weizenboden, zur Hälfte bergig und zur Hälfte am Flusse gelegen; fast ein Drittel Wiesen; Kiefern-, Eichen- und Erlen-Waldung zu Bauten und als Brenn-Holz. Der Preis für die Hufe ist ein mäßiger. Die Zahlung kann auf Termine eingetheilt werden. Nähere Auskunft ertheilt auf Franko-Anfragen der Eigenthümer

A. Czachowski,

in Sorny per Warschau und Moszczanka.

Eine gut eingerichtete Gerberei mit oder ohne Vorräthen in Ozorkow ist jederzeit zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Eigenthümer **Karl Cynzer.**

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung verlegt habe und zwar nach der

Petrikauer-Straße Nr. 777

neben dem neuzuerbauenden Hause des Herrn Wergan.

Fleischmann, Musterzeichner.

Das an der Petrikauer-Straße unter Nr. 571 gelegene massive Haus nebst Hintergebäuden ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **S. Liesel,** Nr. 751.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, an der Petrikauer-Straße unter Nr. 256a gelegen, ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei

Heinrich Bechtold.

Petrikauerstraße Nr. 684 ist das halbe Haus, bestehend aus einem Laden, zwei Zimmern nebst Küche, und ein Zimmer von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. **Karl Rohrer.**

Печатать дозволяетъ: Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда, Маіоръ Шиманъ.

Gedruckt bei J. Petersilge.